

Tagungsbericht: Association of European Schools of Planning (AESOP) Liverpool, 15. - 18. Juli 2009:

„Why Can't the Future be More like the Past?“

Der AESOP Kongress 2009 wurde als Teil der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des Departments Civic Design, der weltweit ältesten Ausbildungsstätte für Städtebau und Stadtplanung an der University of Liverpool abgehalten. Why Can't the Future be More like the Past? war das Motto der Konferenz. Diese eher skeptische Frage legte historische Bezüge nahe, der in 18 Themenschwerpunkten nachgegangen wurde. Michael Hebbert (University of Manchester) und Dirk Schubert (HafenCity Universität Hamburg) zeichneten für die Organisation des „Planning History Track“ verantwortlich. Das lebhafteste Interesse an planungsgeschichtlichen Bezügen wird an der großen Anzahl der eingegangenen Abstracts deutlich, die in sechs Sitzungen präsentiert und diskutiert wurden.

Die erste Sitzung wurde mit einer Diskussion zwischen Philip Booth und Margo Huxley über den Town Planning Act von 1909 eröffnet. Durch die Auswertung von Archivalien, neuer Quellen und mittels der Einbeziehung neuerer Diskurse stellten sie die bekannten Interpretationen von Gordon Cherry und Anthony Sutcliffe in Frage und betonten stärker die Entwicklungslinien zur Wohnungsreformgesetzgebung des 19. Jahrhunderts. Anschließend lieferte Judith Allen in ihrem Vortrag „Woman, Cities and Painting“ eine Analyse zu der räumlichen Trennung von Geschlechtern in modernen Städten anhand von Bildern von Manet, Bocconi, Delaunay, Hopper und anderen.

Die zweite Sitzung war besonders spannend, denn es wurden drei herausfordernde neue Perspektiven zu Ikonen der Stadtplanung präsentiert. Zuerst erklärte Noah Rubin den Patrick Geddes Plan für Tel Aviv von 1925. Er zeigte, wie die derzeitige Stadtplanung Anspruch auf ein fiktives „geddesianisches“ Erbe erhebt, welches aber vielmehr von architektonischen Beiträgen ausgewanderter Modernisten aus Deutschland und Österreich stammt. Der Beitrag von Sir Patrick war durchaus pro-

blematisch, da er sich auf Ansichten zum Judentum stützte, die schon für Zionisten schwer zu verstehen waren und heute für uns noch schwerer nachzuvollziehen sind. Ein Teilnehmer der Birzeit University ergänzte die palästinensische Perspektive in der darauf folgenden Diskussion und wies auf die Zwangsumsiedlungen während der Bauphase von Tel Aviv hin. Robert Freestone entwickelte neue Einschätzungen in seinem Vortrag über P. Abercrombie, den „anderen Sir Patrick“, oder „Saint Patrick“ und den Einfluss britischer Planungsideen in Australien. Die wenig bekannte Vortragsreihe von Patrick Abercrombie 1948 in Australien wurde präsentiert und mittels eines Tonbandmitschnitts aus dem Radio wurde das Charisma dieser Persönlichkeit deutlich. Der Frage nach der Rolle von Außenseitern in der Planung wurde im folgenden Beitrag nachgegangen. Dirk Schubert beendete diese Sitzung mit einem unterhaltsamen Portrait von Jane Jacobs und der Greenwich Village Kulisse in New York zu Beginn der 1960er Jahre. Er beschrieb ihren journalistischen Hintergrund, stellte ihren politischen Kontext dar und illustrierte den von ihr beeinflussten Paradigmenwechsel von der „Methode Bulldozer“ zur „behutsamen Stadterneuerung“. Der große (internationale) Einfluss von „Death and Live of Great American Cities“ (1961) ließ sie zum „urban hero“ und zu „Saint Jane“ werden.

Die dritte (leider schlecht besuchte) Sitzung hätte ein größeres Publikum verdient gehabt. Sie beinhaltete unter anderem Vorträge über nationale Raumplanungsgeschichte von Suwanna Rongwirlyaphanich aus Thailand und Milena Tasheva-Petrova aus Bulgarien. Dragana Corovoc präsentierte anschließend die faszinierende Geschichte einer Zwischenkriegs-Gartenstadt mit herrschaftlichen Häusern, die nur für Akademiker gebaut wurden – die „Professors' Colony“ in Belgrad. Koloniale Planung einer ganz anderen Art war das Thema von Fredrick Imolo-Okabelo. Seine Analyse von Kampala City begann mit den Siedlungstraditionen und den folgenden kolonialen Überformungen. Er berichtete über Siedlungen für weiße Bevölkerungsgruppen und den Bau der Kenya-Uganda Railway. Der „cordon sanitaire“, der so genannte „green belt“, der früher an Malaria erkrankte Einheimische von den weißen Siedlern trennte, ist heute ein Golfplatz für die Elite von Kampala.

Die vierte Session wurde mit einem Vortrag von Michael Leary über die Planungen zum Wiederaufbau von Manchester eingeleitet. Für die Stadt wurde 1945 ein Plan konzipiert, der einen radikalen Neubeginn markiert. Mit Hilfe von Archivmaterialien wies Michael Leary auf den für heutige Verhältnisse respektlosen Umgang mit der Geschichte von Manchester des damaligen Planungsteams unter Rowland Nicholas hin. Es folgte ein Vortrag von Paula Posas über das Department of Civic Design (University of Liverpool). Sie stellte die Bedeutung und die Erfolge der Ausbildungsstätte, unter besonderer Hervorhebung von Gordon Stephenson's Einfluss

auf das Curriculum und die Gestaltung der von ihm geplanten Lehrgebäude dar. Im dritten Vortrag ging es um den städtischen Gebäudetypus des überdachten Marktes. Nadia Fava aus Gerona stellte anhand der Geschichte von Markteinrichtungen in katalonischen Städten dar, wie erfolgreich Märkte als urbane Knotenpunkte wirken und skizzierte aktuelle Initiativen zum Schutz dieser Form des Einzelhandels vor der Konkurrenz der großen Supermärkte.

Die fünfte Session begann mit Ellen Shoshkes biographischem Projekt über Jacqueline Tyrwhitt. In ihrer Person verbinden sich viele Stränge der Planungsgeschichte des 20. Jahrhunderts. Der Fokus der Präsentation lag auf ihrer Arbeit für die Association of Planning and Regional Reconstruction. Als Koordinatorin von APRR Kursen und Herausgeberin von Grundlagenwerken zur Stadtplanung, führte Tyrwhitt eine ganzheitliche Gesellschaftsphilosophie in den trockenen Funktionalismus der CIAM ein. Sie wirkte dann in Toronto, arbeitete in Harvard mit Siegfried Giedon und wurde schließlich Beraterin der United Nations. Im Kontrast dazu behandelte Michael Hebberts Vortrag „Street Canyons and Canyon Streets“ den Zusammenhang zwischen Städtebau und Stadtklima. Der Stellenwert des (Stadt-)Klimas in Publikationen lässt sich von Vitruvius bis zu Camillo Sitte belegen, geriet aber zunehmend in Vergessenheit. Planer haben bisher wenig Nutzen aus den Erkenntnissen über Klimatologie, Effekten von Wind, Temperaturen und den damit verbundenen Gefühlen von menschlicher Geborgenheit gezogen. Das Interesse an diesen historischen Beispielen wird durch globale Klimaveränderungen neu geweckt. Die aufgeführten Referenzen sind Teile eines Forschungsprojektes von M. Hebbert und V. Jankovic.

Die letzte Session beinhaltete einen Vortrag von Enrico Confienza über die aktuelle Bedeutung der italienischen morphologischen Lehre, wie sie von Carlo Aymonio, Aldo Rossi, Vittorio Gregotti und Bernardo Secchi entwickelt wurde. Sue Brownill, die Expertin der Geschichte der London Docklands, präsentierte die Ergebnisse einer Kooperation mit Stephan Ward, über die Visionen, Akteure und Folgen des „big bang“-Planungskonzeptes der Docklands. Peter Batey, der aktuelle Professor für Stadtplanung, Nachfolger von Gordon Stephenson, Sir Patrick Abercrombie, Sir William Holford und Sir Charles Reilly, führte mit einem Vortrag über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zurück zur zentralen Frage des AESOP-Kongresses 2009. Er evaluierte die Geschichte und Wirkung der Regionalplanung anhand von drei Strategic Plans, die zu unterschiedlichen Zeiten für die Liverpool City Region erstellt wurden: der 1944 Longstreth Thompson Outline Plan for Merseyside, der 1965 Interim Planning Policy Statement for Liverpool und der 2008 Draft Core Strategy for Liverpool.

Der Kontext der Hundertjahrfeier des Departments of Civic Design an der University of Liverpool machte AESOP 2009 zu einem lohnenden Event für Planungsgeschichtler mit anregenden Debatten, Exkursionen und einer Ausstellung zum Thema „Making Plans – 100 Jahre Civic Design“ in der nahe gelegenen Victoria Gallery. Planungsgeschichte hat sich damit als fester Bestandteil auf den AESOP-Tagungen etabliert. In Helsinki wird 2010 die nächste AESOP-Konferenz stattfinden.

Als William Hesketh Lever vor 100 Jahren die erste Planungsausbildungsstätte, den Lehrstuhl (Lever Chair) und die Zeitschrift „Town Planning Review“ finanzierte, erklärte er 1909: „[...] it will be a boon to future generations that there should be an opportunity of training men to a full knowledge of the best methods of Town Planning and civic Design [...]“. Es bleibt weiter viel zu tun, um aus der Geschichte für die Zukunft zu lernen und damit die ambitionierte Aufgabe zu erfüllen, unsere Städte nachhaltig und zukunftsfähig zu planen und zu gestalten.

Michael Hebbert, University of Manchester, m.hebbert@manchester.ac.uk
Dirk Schubert, HafenCity Universität Hamburg, dirk.schubert@hcu-hamburg.de